

## Projektskizze:

Der Kreis Heinsberg ist ein ländlich geprägter Flächenkreis im äußersten Westen Nordrhein-Westfalens an der Grenze zu den Niederlanden. Die Volkshochschule des Kreises Heinsberg ist mit ca. 40.000 jährlich angebotenen Unterrichtsstunden der mit Abstand größte Weiterbildungsanbieter in der Region. Wie auch in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen sind bildungsferne Schichten bei den Teilnehmenden an Weiterbildungsveranstaltungen stark unterrepräsentiert. Dieses liegt zum einen daran, dass Probleme in der Alltagsbewältigung im Vordergrund stehen und das übliche Angebot von Weiterbildungsinstitutionen entweder als zu abgehoben erscheint oder erst gar nicht wahrgenommen wird. Erschwert wird der Zugang zu Bildung im Kreis Heinsberg auch durch ein dünnes Netz von öffentlichen Verkehrsmitteln und nicht vorhandenen niederschweligen Angeboten. Dieser Personenkreis ist aus diesem Grund fast nur im jeweiligen Quartier im gewohnten Lebensumfeld zu erreichen. Zumeist ist aber der gesellschaftliche Zusammenhalt in den Quartieren aufgrund von sozialen und kulturellen Unterschieden nur schwach ausgeprägt. Wir (die vhs und das Diakonische Werk) haben in unserem partizipativen Ansatz alle dort wohnenden Menschen im Blick und möchten die rein defizitorientierte Herangehensweise, in dem Weiterbildungsangebote von einer Institution geplant werden, als nicht mehr zeitgemäß hinter uns lassen. Exemplarisch sollen in zwei Quartieren im Kreis Heinsberg in Gangelt und Heinsberg, in denen Quartiersarbeit bereits verankert ist, in Kooperation mit Sozialarbeitern/Sozialarbeiterinnen und Quartiersmanagern/-Quartiersmanagerinnen des Diakonischen Werks Menschen, die aufgrund fehlender Kompetenzen ihren Alltag nicht gut bewältigen können, mit passenden anderen Menschen im Quartier zusammengeführt werden, die wiederum in anderer Form von diesen Kontakten profitieren. Hier sollen verschiedene Methoden eines partizipativen Ansatzes erprobt werden, z. B. Patenschaften zwischen älteren und jüngeren Bewohnern/Bewohnerinnen des Quartiers initiiert werden, in denen die jüngeren Bewohner/innen z. B. den Älteren bei der Nutzung des Smartphones unterstützen, während die Älteren bei schriftlichen Anforderungen helfend zur Seite stehen. Es sollen auch Camouflage-Kurse erprobt werden, bei denen informelle Treffen von Anwohnern/Anwohnerinnen in bereits bestehenden Begegnungsräumen zu Mikroschulungen genutzt werden. Es können nach einer Bedarfsanalyse durch Sozialarbeiter/innen und VHS-Lehrkräfte flexible und immer bedarfsorientierte Schulungen im Bereich der Grundbildung angeboten werden, wobei deren Schwerpunkte und Dauer immer individuell festgelegt werden. Denkbar sind hier Einheiten, die dazu führen, dass Hindernisse bei der gesellschaftlichen Teilhabe behoben werden (digitale Sicherheit, Ausfüllen von Formularen, Grundkenntnisse zum Abschließen von Verträgen etc.). Gleichzeitig sollen regelmäßige Treffen und Schulungen durch Lehrkräfte der VHS stattfinden, die "Paten" im Quartier dazu befähigen, auf Dauer für die nachhaltige Anwendung des Erlernten im Alltag zu sorgen. Bei diesen Treffen soll dann auch neuer Lernbedarf erfragt werden. Parallel besteht in einem offenen Angebot auch die Möglichkeit vor Ort, sich über weitere Lernmöglichkeiten zu informieren, z. B. zum Nachholen von Schulabschlüssen. Durch diesen partizipativen Ansatz kann eine nachhaltige Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Quartier und eine Verbesserung der individuellen Alltagsbewältigung erreicht werden. Die Erfahrungen aus diesem Projekt sollen in weitere Kommunen im Kreis Heinsberg eingebracht werden, in denen die Quartiersentwicklung oft gerade erst beginnt. Großes Interesse wurde bereits von Vertretern der Stadt Hückelhoven geäußert, die Ende 2023 das Quartiersmanagement professionalisieren werden. Dozenten/Dozentinnen der Volkshochschule können ihre Erfahrungen persönlich oder als Multiplikatoren in neue Projekte einbringen. Es soll ein System entstehen, das die klassischen Grenzen zwischen den institutionell gebundenen Angeboten der Bildungseinrichtungen wie der VHS, der Sozialarbeit und dem Leben in den Quartieren durch ein professionelles Management, in dem viele Akteure zusammenarbeiten, aufhebt. So können Barrieren für lebenslanges Lernen abgebaut werden und Weiterbildungseinrichtungen wie die VHS können ebenfalls lernen, wie das Ziel erreicht werden kann, die allgemeine Weiterbildungsbereitschaft durch einen partizipativen Ansatz dauerhaft zu erhöhen. Weiterbildung kann so als selbstverständlicher und wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens nachhaltig verstetigt werden.